

Aichkirchen

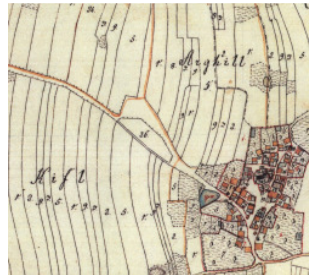
Am Kiefel

mhd. *kiesel* >Kiesel, grobkörniger oder steiniger Sand, landsch. auch Hagelkorn<
bair. *kifer* >Sand, Kies(el), Gestein<

vgl. auch Hohenschambach, → Roter Bügel, Klingen, → Kieseläcker



Ausschnitt, vgl. Straßenverzeichnis
Hemau, B 13



Uraufnahmeblatt Aichkirchen
1830, Ausschnitt

Unter „*Kiefel*“ versteht man im botanischen Sinne eine dem Getreide ähnliche Pflanzenart, in manchen Gegenden *Keefe*, *Zuckerschote* oder *Zuckererbse*, gelegentlich auch *Kiefelerbse* genannt.

In ihrem Aussehen ähnelt sie den Hülsenfrüchten etwa von Bohnen und Erbsen, weshalb sie bisweilen als „*Schote*“ bezeichnet wird.

Nahe der Ortschaft Klingen begegnen in einer jüngeren Flurbereinigungskarte aus dem Jahre 1943 die Namen „*Am großen Kiefel*“ mit einer daran angrenzenden Flur „*Am Kleinen Kiefel*“.

Gleichwohl gibt es keinerlei historischen Belege, dass auf den beiden Feldern wie auch in der näheren Umgebung jemals eine solche Pflanzenart angebaut wurde.

In der Stadtchronik von Hemau aus dem Jahre 1861 heißt es kurz:

„*Hülsenfrüchte werden nicht gebaut*“ (J. N., Müller, Chronik, S. XIII)

Der Straßename von Aichkirchen ist zweifelsohne die Übernahme einer alten Flurbezeichnung, die auf dem Uraufnahmeblatt des Dorfes aus dem Jahre 1830 allerdings noch „*Kifl*“ geschrieben wird und anscheinend erst später eine Schreibänderung erfahren hat.

Vermutlich handelt es sich um die mundartliche Verkleinerungsform von „*kifer*“, wie sie von den damaligen Vermessungsbeamten wohl übernommen und im Uraufnahmeblatt des Dorfes eingetragen wurde, im Wortlaut vergleichbar mit „*Kueffen*“ ↔ „*Kuefflein*, *Kueffl*“.

Aichkirchen

Solche im Volksmund auf -l endende Flurbezeichnungen sind zahlreich belegt; gleiches gilt übrigens auch für Straßennamen (vgl. hier etwa → Zum Schanzl, → Lanzlbogen, → Klopferlweg, → Alleeßabl, → Propsteigaßl, u.v.a.)

Mit bairisch „*kifer*“ bezeichnete man einen grobkörnigen Sand oder Kies; womöglich sollte ursprünglich mit dem Flurnamen auf die Beschaffenheit des Bodens bzw. dessen steinhaltigen Untergrund hingewiesen werden.

„*Ki(e)fer*“ diente früher auch zur Befestigung von Straßen:

„*Von Irrla bis Märching ist die Straße mit Kiefer [!] beschüttet;...*“
(J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, s. v. Kifer)

Die Oberbayerische Gemeinde Kiefersfelden ist übrigens eine Wortverbindung aus „*kifer*“ und „*velt*“ >Feld, Boden, Ebene<.

(mit verschiedenen Schreibweisen im Laufe der Zeit: 1267 Kifrisfelt, 1424 Khifersfeldten, 1513 Kifersfelden, 1781 Kiefersfelden)

Bei alledem ist freilich nicht völlig auszuschließen, dass der Flurbezeichnung zur Angabe der Besitz- und Nutzungsrechte ein sehr alter Familienname zugrunde liegt; zumindest ist „*Kiefl*“ heutzutage durchaus gebräuchlich. Die Stadtchronik von Hemau nennt bereits für das Jahr 1584 einen Schlossermeister mit Namen *Conrad Kieffel*.

Quellen- und Literaturangabe:

Allgemeine Literaturzeitung, 4. Band, Halle 1817, s.v. Kiefel;

Etymologische Lexika, s. v. Kiefel, Kies;

J. N. Müller, Chronik der Stadt Hemau. Nach den verlässlichsten archivalischen Quellen bearbeitet und herausgegeben, Regensburg 1861, S. 135;

J. A. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 1877, s.v. Kiefel, Kifer.